

**Zeitschrift:** Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Schwyz  
**Band:** 116 (2024)

**Artikel:** "...die ausgewandert und hier sich niedergelassenen Frömden betreffend" : Französische Emigrantinnen und Emigranten in Bellinzona 1794  
**Autor:** Kälin-Gisler, Martina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1074576>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «...die ausgewandert und hier sich niedergelassenen Frömden betreffend»

### Französische Emigrantinnen und Emigranten in Bellinzona 1794

Martina Kälin-Gisler

Von 1503 bis 1798 regierten die Orte Uri, Schwyz und Nidwalden zusammen die gemeinen Herrschaften Bellinzona, Riviera und Blenio. Die Vogteien Vallemaggia, Locarno, Lugano und Mendrisio wurden von den zwölf Orten (ohne Appenzell) verwaltet.<sup>1</sup> Im Rahmen der Herrschaftsausübung entstanden umfangreiche Verwaltungsakten. Zu diesen Dokumenten gehört eine Liste aus Bellinzona (siehe Anhang).<sup>2</sup> Erstellt wurde sie Anfang Juni 1794 vom Nidwaldner Landvogt in Bellinzona, Franz Alois Wyrsch (1762–1806). Darin trug er Informationen über die «ausgewandert und hier sich niedergelassenen Frömden» zusammen und schickte sie an den Rat in Schwyz.

Sowohl diese Liste der «Frömden» als auch die dazugehörige Korrespondenz zeigen, dass schon vor über 200 Jahren der Aufenthalt von ausländischen Personen zu Kontroversen zwischen Schutzsuchenden, Schutzgewährenden und der Obrigkeit führte. Wyrsch geriet dabei zwischen die Fronten. Er amtierte für Nidwalden turnusgemäss von 1790 bis 1792 als Landvogt in Bellinzona, war aber – möglicherweise wegen Krankheit seines Urner Nachfolgers – 1793 und 1794 immer noch im Amt.<sup>3</sup> In Bellinzona hatte er die Interessen von Uri, Schwyz und Nidwalden zu vertreten. Auf der anderen Seite arbeitete er vor Ort eng mit lokalen Beamten und dem städtischen Generalrat zusammen, die häufig andere Interessen und Prioritäten verfolgten. Zudem dürfte Wyrsch, der in Bellinzona wohnte, die französischen «Emigrés» gekannt haben oder zumindest mit ihrem Schicksal vertraut gewesen sein.

<sup>1</sup> Holenstein: Gemeine Herrschaften.; Crivelli, Pablo: Bellinzona. Zu den Schwyzer gemeinen Herrschaften siehe Wiget: Platz dem Landvogt; zu Bellinzona siehe Crivelli, Pablo: Bellinzona.

<sup>2</sup> STASZ, HA.IV.374.005, Nr. 48 (Begleitschreiben) und 48(1) Liste.

<sup>3</sup> Eidgenössische Abschiede, Bd. 8, S. 598. Er unterschrieb 1793 und 1794 verschiedene Briefe mit «Landvogt». STASZ, HA.III.374.005, z.B. Nr. 41 und 44.

<sup>4</sup> Kopp: Emigrés.

<sup>5</sup> STASZ, HA.IV.374.005, Nr. 40.

<sup>6</sup> STASZ, HA.IV.374.005, Nr. 41.

<sup>7</sup> STASZ, HA.III.150, p. 138.

Das «Geschäft» mit den französischen Staatsangehörigen in Bellinzona ist auch ein Beispiel für die Verwaltung und Herrschaft in den gemeinsamen Vogteien. Obwohl die Zuständigkeiten und Privilegien der lokalen Räte – in Bellinzona zu dieser Zeit Generalrat genannt – in Statuten und Satzungen geregelt waren und der Landvogt ebenfalls über Kompetenzen verfügten, hatten das letzte Wort immer die regierenden Orte. In bisher unbekannten Situationen wie bei den französischen Emigrantinnen und Emigranten litt die Vogteiverwaltung unter der langsamen Kommunikation per «Post» und der unterschiedlichen Meinungen von Uri, Schwyz und Nidwalden. Die schwerfällige Konsensfindung der Orte verzögerte eindeutige Beschlüsse und Lösungen weiter. Wichtige Beschlüsse wurden auf die jährlich in Bellinzona stattfindende Sitzung von den Gesandten der drei Orte und der Rechnungsabnahme verschoben.

### Ein unehrlicher Franzose in Bellinzona

Mit dem Beginn der französischen Revolution 1789 verliessen zahlreiche Adelige und andere Personen Frankreich. Nach dem Tuileriensturm 1792 und dem Beginn der Terrorherrschaft Anfang Juni 1793 nahm die Zahl der «Emigrés» vor allem in grenznahen Gebieten der Eidgenossenschaft zu.<sup>4</sup>

Eine erste Meldung von französischen Personen in Bellinzona schickte Wyrsch am 12. März 1793 nach Schwyz. Es sei ein gewisser Nicola Boyer eingetroffen, der Quartier bei einer Witwe Lucia Calabrese genommen habe. Boyer fiel auf, weil er mehrere Pistolen mit sich trug und den Gottesdienst spöttelte. In einem Schreiben aus Brescia wurde Boyer als skandalöse und unehrliche Person dargestellt.<sup>5</sup> In Como war er aufgefallen, weil er mit den Jakobinern sympathisiert hatte. Nach der Wegweisung durch den Landvogt und einem kurzen Aufenthalt im Misox kehrte Boyer Anfang April wieder nach Bellinzona zurück.<sup>6</sup>

In den folgenden Wochen wechselte der Franzose erneut zwischen dem Misox und Bellinzona.<sup>7</sup> Weil die drei regierenden Orte befürchteten, dass Boyer die Bevölkerung

mit revolutionären Reden beeinflussen könnten, befahlen Nidwalden und Schwyz im Mai und Juni Landvogt Wyrsch, Boyer sei beim nächsten Aufenthalt in Bellinzona zu verhaften, inhaftieren und auszuschaffen.<sup>8</sup>

Weitere Meldungen zu emigrierten Personen aus Frankreich fehlen für 1793. Der Rat in Schwyz behandelte aber Mitte Juli 1793 ein Schreiben von Wyrsch, in dem er sich beklagte, dass drei führende Männer aus Bellinzona seine Ehre und sein Ansehen beleidigt hätten. Die drei Männer mussten sich beim Landvogt förmlich entschuldigen.<sup>9</sup>

## Unklarer Aufenthaltsstatus

Emigrierte Französinen und Franzosen beschäftigten im Mai 1794 den Landvogt und die regierenden Orte erneut. Wyrsch berichtete Mitte des Monats nach Schwyz, dass «ausgewanderte Franzosen» in der Landschaft Bellinzona auf einen Entscheid betreffend ihrer Zukunft (er verwendete das Wort «Schicksal») warteten.<sup>10</sup> Er erwähnte die wachsende und ihm unbekannte Zahl der Emigrantinnen und Emigranten, und dass deren Betragen allgemein zu keinen Klagen Anlass gäbe. Allerdings sei die Situation in Bellinzona wegen der Teuerung der Lebensmittel weder für die «Flüchtlinge» noch die Bevölkerung einfach zu bewältigen. Deshalb habe sich der städtische Rat mit der Bitte an ihn gewandt, dass die Obrigkeit eine zeitliche Aufenthaltsbeschränkung in Wirtshäusern für Fremde erlassen sollte. Diese dürften sich dort nur so lange aufhalten, wie es die Reise erfordere. Der Aufenthalt von fremden Personen in Wirtshäusern dürfe nicht mehr Vorteile haben wie derjenige in Privathäusern (in den Quellen als Particularhäuser bezeichnet). Dort sei für einen längeren Aufenthalt eine Bewilligung von Generalrat und Landvogt sowie eine Bürgschaft notwendig. Wie Wyrsch schrieb, hätten in der Vergangenheit er und der Generalrat diese mehrfach erteilt. Er erhoffte sich von den regierenden Orten klare Anweisungen für das weitere Vorgehen. Weil sich Uri, Schwyz und Nidwalden nicht absprachen, waren die Antworten häufig widersprüchlich.

Nidwalden informierte den Rat in Schwyz, dass ein Aufenthalt in Wirts- und Privathäusern so lange dauern sollte, wie es für die Reise nötig sei.<sup>11</sup> Der Schwyzer Landrat hingegen beschloss die Ausweisung aller Fremden und setzte als maximale Aufenthaltsdauer in Privat- und Wirtshäusern 14 Tage fest.<sup>12</sup>

## Sicht der «Emigrés» und der «Aufenthaltsgemeinde»

Wohl aus Angst, ihren «Aufenthaltsstatus» zu verlieren, liess die 70-jährige Marquise d'Albertas am 27. Mai 1794 ein Schreiben auf Französisch an den Rat Schwyz verfassen. Sie und ihre ganze Familie befürchteten, dass die Obrigkeiten französische Staatsangehörige zum Verlassen der Stadt Bellinzona zwingen werde. Ihrer Familie sei es nicht möglich, diesem strengen Befehl nachzukommen. Neben ihrem eigenen hohen Alter führte sie die fortgeschrittene Schwangerschaft ihrer Tochter an, die eine Reise verunmögliche. Die vier Herren, die in der Begleitung ihrer Familie seien, würde sie aus eigenen Mitteln unterhalten. Weiter erwähnte die Marquise die gute Führung ihrer Familie während des siebenmonatigen Aufenthalts und dass man sich stets an alle Gesetze und Ordnungen gehalten habe.

Ihrem Schreiben lag ein Bittschreiben ihrer Tochter Comtesse Gabriëlle d'Albertas sowie ein lateinisches Zeugnis über die guten Sitten und Anstand der Familie des Erzpriesters Sacchi von Bellinzona bei.<sup>13</sup> Die Schreiben zeigten Erfolg: Ende Mai 1794 bewilligte der Rat in Schwyz den Aufenthalt der Familie d'Albertas und ihren Mitreisenden.<sup>14</sup>

Am 8. Juni 1794 wandte sich im Namen des Generalrats Giacomo Antonio Sacchi aus Bellinzona an die regierenden Orte.<sup>15</sup> Man wollte genau wissen, wie lange Fremde in Wirtshäusern wohnen durften, bevor sie eine Aufenthaltsbewilligung beantragen mussten. Sacchi schilderte die Befürchtungen der Emigrantinnen und Emigranten, dass der Krieg zwischen Frankreich und den Koalitionspartnern<sup>16</sup> auf Oberitalien übergreifen könnte und dass der Schutz der «Rechtschaffenen» deshalb nötig sei. Zugleich hatte der lokale Rat Bedenken, welchen Einfluss der Aufenthalt so vieler Französinen und Franzosen für die politischen

<sup>8</sup> STASZ, HA.III.150, p. 168; HA.IV.374.005, Nr. 42.

<sup>9</sup> STASZ, HA.III.150, p. 251.

<sup>10</sup> STASZ, HA.IV.374.005, Nr. 44.

<sup>11</sup> STASZ, HA.IV.374.005, Nr. 45.

<sup>12</sup> STASZ, HA.III.155, p. 51.

<sup>13</sup> STASZ, HA.IV.374.005, Nr. 46.

<sup>14</sup> STASZ, HA.III.155, p. 73.

<sup>15</sup> STASZ, HA.IV.374.005, Nr. 47.

<sup>16</sup> Fankhauser, Andreas: Koalitionskriege.



Wyrsh auf Deutsch, die Informationen zu den Personen in Französisch und Italienisch. Bis auf wenige Ausnahmen verzichtete er auf die Vornamen, sondern schrieb Titel, Familiennamen und Verwandtschaftsbeziehung auf. Teilweise ergänzte er das Datum der Ankunft in Bellinzona oder die Aufenthaltsdauer. Wo vorhanden, gab er auch die Art der Aufenthaltsbewilligung an. Auf die Angabe der «bisherigen Aufführung» verzichtete er, da er – wie er im Brief schrieb, unmöglich ein allgemeines Zeugnis der «Aufführung» geben könne. Im dreieinhalbseitigen Begleitschreiben wehrte sich der Landvogt heftig gegen die ihm vorgeworfene «Partheylichkeit» den Fremden gegenüber. Die Liste und das ausführliche Begleitschreiben habe er auch zur Verteidigung seiner «angefochten und bekränkten Ehre» verfasst. Wyrsh betonte, dass sein Handeln und das der meisten Fremden den Gesetzen und lokalen Statuten entsprachen. So hätten einige Migrantinnen und Migranten bei ihrer Ankunft Schriften und Atteste vorgelegt und um die Aufenthaltsbewilligung gebeten, die ihnen erteilt wurde. Andere Fremde wurden bei der Ankunft über die Sitten und Gesetze informiert. Klagen gegen Fremde seien beim Landvogt ohne Angabe von Namen eingegangen.

Letztlich ging es um die Frage, ob neu ankommende Fremde oder solche, die in Wirtshäusern wohnten, analog zu jenen, die in Privathäusern logierten, ebenfalls eine Aufenthaltsbewilligung und Bürgschaft benötigen.

### **Aufenthaltsbewilligung auch in Wirtshäusern nötig**

Der Schwyzer Landrat beschloss in der Sitzung vom 14. Juni 1794, dass auch in Wirtshäusern wohnende Fremde eine Bewilligung des Rates in Bellinzona und des Landvogts benötigen würden.<sup>18</sup> Damit werde eine Kränkung des Generalrates oder der Angehörigen der Vogtei betreffend ihrer Kompetenzen und Rechte vermieden. Gleichzeitig bestätigte der Rat die Aufenthaltsbewilligung der Familie d'Albertas.

Zudem wollte Schwyz die Meinung von Nidwalden und Uri einholen, wie mit aus dem Piemont geflüchteten Personen zu verfahren sei, ohne dass der königliche Hof «in Verlegenheit gesetzt» würde. Uri legte im Brief vom 28. Juni 1794 eine Abschrift eines Befehls vom Mitte Mai bei.<sup>19</sup> In diesem wurde Wyrsh angewiesen, sämtliche niedergelassenen Fremden innert 8 oder 14 Tagen auszuweisen. Die Urner begründeten den Befehl damit, dass «sowohl mora-

lisch als physisch» betrachtet Ausgewanderte der Stadt Bellinzona schaden würden. Ende Juni überliessen sie das weitere Vorgehen dem Gutdünken der Schwyzer.

Die Überlieferung im Aktendossier bricht an dieser Stelle ab. Im Ratsprotokoll findet sich am 16. August 1794 ein weiterer Eintrag zu «Flüchtlingen». Obwohl sich Pannerherr Weber für die Bitte des apostolischen Nuntius in Luzern, Marchese de Guerrieri, eingesetzt hatte, verweigerte der Schwyzer Rat eine Aufenthaltsbewilligung für die Adelsfamilie de Meidiere und den Erzbischof d'Ombran. Man hoffte, dem Nuntius bei anderer Gelegenheit wieder eine Gefälligkeit erweisen zu können.

### **Adelsfamilien, Chevaliers und Geistliche**

Bis auf zwei Männer aus Turin stammten alle Personen auf der Liste aus Frankreich, meist aus dem Süden. Sie waren entweder miteinander verwandt oder dürften sich mehrheitlich, etwa aufgrund der Zugehörigkeit zum selben Militärorden, gekannt haben. Fast alle waren adelig, einige dürften in den höchsten Adelskreisen verkehrt sein. Mangels fehlender Vornamen können die meisten Personen nicht genauer identifiziert werden.

Die grösste Gruppe bildeten die Mitglieder der provinzialischen Adelsfamilie d'Albertas mit Angehörigen und Begleitern.<sup>20</sup> «Madame la Marquise d'Albertas» hiess mit Vornamen Marguerite-Françoise und war eine geborene de Montullé. Ihr Ehemann Jean-Baptiste wurde am 14. Juli 1790 in Gémenos während eines Banketts ermordet, das die Nationalgarde zu Ehren des Föderationsfestes veranstaltet hatte. Seit dem 17. Jahrhundert besetzten Mitglieder der Familie d'Albertas höchste Ämter in der Provence und in Marseille, dienten in der französischen Marine und gehörten dem Malteserorden an. Bei den zwei unverheirateten Töchtern auf der Liste wird auf die Verbundenheit der Familie zum Orden hingewiesen: sie wurden von Wyrsh als «chanoinesse» (Chorfrau, Kanonissin) bezeichnet.<sup>21</sup>

<sup>18</sup> STASZ, HA.III.155, p. 83–84.

<sup>19</sup> STASZ, HA.IV.374, Nr. 49.

<sup>20</sup> <https://jardinsalbertas.com/les-jardins/histoire/>, Status: 8.7.2024.

<sup>21</sup> Noch heute sind Damen des französischen Adels Mitglieder des Ordens: am 3. Oktober 2016 wurde Marie-Marguerite von Bourbon, Herzogin von Anjou, Ordensmitglied und Dame des Grosskreuzes.



Weitere adelige Familien, die in Bellinzona residierten, waren die de la Garde und die Montaglieur. Die meisten Männer waren in militärischen Diensten für den König von Frankreich tätig gewesen oder hatten politische Ämter ausgeübt. Vermutlich waren die beiden Monsieur de Comer, die im Wirtshaus «Schlange» wohnten, miteinander verwandt. Beide waren – wie Monsieur de Salière – Mitglieder des Orden Saint Louis.<sup>22</sup> Dieser Orden wurde 1693 von Ludwig XIV. gestiftet und war der erste Verdienst- und rein militärische Orden. Für protestantische Schweizer und Deutsche in französischen Diensten schuf Ludwig XV. 1759 den Militärverdienstorden. Chevalier, wie die beiden de Comer Herren es waren, war der niedrigste der drei Ränge. Einer der beiden war nicht nur Kommandant der Chasseure von Rousillon, er diente auch als Knappe der Gräfin von Provence, Maria Josepha von Savoyen.<sup>23</sup> Sie heiratete 1771 Graf Stanislas Xavier von Provence, einen Enkel Ludwigs XV. Als ihr Schwager Ludwig XVI. 1774 den Thron bestieg, wurde sie die zweite Dame des Landes.

Zu den französischen Emigranten gehörten auch Geistliche. Drei davon, sie wohnten im Haus von Doktor Gioanne Bruni, hatten am selben Tag die Aufenthaltsbewilligung erhalten. Claudio Luigi de la Cuisine, aus Auxonne im Burgund, lebte im Augustinerinnen-Kloster Monte Carasso, wo er das Amt des Kaplans ausübte.

Teilweise wurden die «Emigrés» von Dienstboten, Kammerfrauen oder Erziehern der Kinder begleitet. Wie und weshalb diese Vertriebenen in Bellinzona landeten, darüber schweigen die Quellen – und auch die Briefe der Damen d'Albertas geben keine Auskunft darüber. Ebenso unbekannt ist, wie diese Personen ihren Aufenthalt in Bellinzona finanzierten.

<sup>22</sup> Fuhrmann: Pour le mérite.

<sup>23</sup> Marie-Joséphine de Savoie, in: Dictionnaire de l'histoire de France.

<sup>24</sup> Auf der Liste fehlen vermutlich zwei Bedienstete und eine Kammerfrau, die im Brief von Comtesse d'Albertas erwähnt sind.

## Transkription

### Nota

Derjenigen Frömden ausgewanderten, welche sich gegenwärtig hier in der Statt und Grafschaft Bellenz in Wirths und Particular Häusern lauth denen erhaltenen Berichten aufhalten.

### beym Hirschen<sup>24</sup>

1. Madame la Marquise d'Albertas,
2. Monsieur le Comte d'Albertas, son fils, Major de Cavalerie au service du Roi de France,
3. Madame la Comtesse Bibianne d'Albertas, sa fille, chanoinesse de l'Ordre de Malthe,
4. Madame la Comtesse Gabrielle d'Albertas, son autre fille, aussi chanoinesse de l'Ordre de Malthe,
5. Monsieur le Comte de St. Pons, Conseiller à la Cour des Comptes de Provence,
6. Madame la Comtesse de St. Pons née d'Albertas, sa femme,
7. Deux petits enfants de Monsieur de St. Pons,
8. Monsieur de Paul, ancien Officier de la marine française,
9. Monsieur le Ministre de Poncharra [Pontcharra?], Capitaine de l'artillerie française,
10. Monsieur le Comte de Banne, Capitaine de Cavallerie,
11. Monsieur l'Abbé Jardon, gouverneur des enfents, professeur de philosophie au Collège de Colmar arrivati li 9. 9bre 1793.
12. Monseigneur [Anrede für hohe Adelige] Badassett, arrivato li 15. aprile 1793.
13. Monseigneur Moliner, arrivato li 8. maggio 1793.
14. Monseigneur Mareton con sua famiglia, consistente in 7 persone, compreso 2 figli, una servente, arrivati li 26. aprile 1794.
15. Signore grandi mercante di Torino, retroceduto da Zurigo [unleserliche Abkürzung] suoi negozi, chi pensa di fermarsi quivi qualche tempo, arrivato li 29. maggio 1794.
16. Altro giovine Turinese, chiamato il Conte di Mombello, cerca de fermarsi quivi qualche tempo, arrivato li 30. maggio 1794.

**beym Adler seynd**

1. Signore de Montagliour, Savojardo Senatore di Sciamberi, con sua Signora, due figli e due figlie, arrivato li 4. Maggio 1794, con la nota particolare di no. 1.

**bey der Shlangen seynd**

1. Monsieur de Salière, Chevalier de St. Louis, Capitaine aux Corps Royal du génie, natif du Dauphiné, depuis un mois à Bellinzonne,
2. Monsieur de Comer, aîné Chevalier de l'Ordre de St. Louis, Marechal de Logis des Mousquetaires avec brevet de Colonel, natif de Toulouse, à Bellinzonne depuis le mois de février,
3. Monsieur le Baron de Comer, Lieutenant Colonel Commandant des Chasseurs du Rousillon, Chevalier de l'Ordre de St. Louis, ecuyer de son Altesse Royale Madame Comtesse de Provence, natif de Toulouse, à Bellinzonne depuis le mois de février,
4. Monsieur Carbonel, Officier dans la legion Mirabeau, natif D'ous en Provence, à Bellinzonne depuis le mois d'avril.

**In dem Hause des wohlehrwürdigen Herrn Don Carlo Chiccherio seynd**

1. Il Marchese de la Garde, nativo domiciliato in Carpentrasso, città capitale del contado venaissino sia avenionése, con la nota particolare di no. 2,
2. La sua Moglie,
3. Due figli,
4. Due serventi, arrivati li 4. maggio 1794.

**In dem Hause des Herrn Doctor Gioanne Bruni seynd**

1. Francesca Elisabetta Massima de Rascas, Marchesa di Canet, vedova di Massimo Michele de Colbert, Capo Squadra delle armate vavali di Sua Maestà il Re di Francia, accettata dall Illustrissimo Signore Commissario e dal Magnifico Generale Consiglio, e dimorante in Bellin-zona già undici mesie e mezzo, con un servitore, ed una donzella.

**In dem Hause des Herrn Vice Landschreiber, und Notar Francesco Molo seynd**

1. Il Signore Gerolamo de Valous, gentil'huomo francese,
2. La sua moglie,
3. La Signora di Maison forte, vedova,
4. Il Signore Francesco de Gatillier, Consigliere nel Parlamento di Borgogna, e
5. La sua moglie
6. Il Signore Vital de Valous, Canonico del Capitolo di S. Just in Lione, e poi tre fanciulli, arrivati nel mese di maggio.

Colla permissione accordata pel Consiglio debbano arrivare la Signora di Laval, e [la Signora] Massing, tutte le due vedove, con uno dei figliuoli Enrico. Questa permissione fu sottoscritta pel Illustrissimo Signore Commissario li 31. marzo 1794.

**In dem Hause, des Herrn Doctor Gioanne Bruni seynd<sup>25</sup>**

1. Antoine Laurens, curé du Breuil en Bourgogne, demeurant à Bellinzonne depuis 19. mois,
  2. Antoine Tripied, vicaire dans le diocèse de Vienne en Dauphiné, à Bellinzonne depuis 19. mois,
  3. Jacques Vincent Bevalet, chanoine de Besançon, à Bellinzonne depuis sept mois,
- Tutti già accettati dall' Illustrissimo Signore Commissario e dal Magistrato Generale Consiglio li 29 di marzo 1794.

**In dem Hause des Wohlehrwürdigen Herrn Probst de Rusconi in Arbedo ist**

1. Signore Enrico Bonet de Maurelan [vermutlich Maureilhan], della Linquadoca, venuto in Arbedo l'anno 1793 in giugno, ora partito per alcuni suoi affari, mà di ritorno frà un mese

**bey den ehrwürdigen Klosterfrauen in Montecarasso befindet sich als Capellan**

1. Claudio Luigi de la Cuisine, nativo di Auxonne in Francia, provincia di Borgogna, arrivato nel contado di Bellinzona sul mancaro dell'anno scaduto.

<sup>25</sup> Das Haus von Doktor Gioanne Bruni ist zweimal aufgeführt. Entweder besass der Doktor zwei Häuser, es gab zwei Männer mit diesem Namen oder Wyrsch machte bei der Reinschrift der Liste einen Fehler.

## Quellen

### Ungedruckte Quellen

#### Schwyz, Staatsarchiv

STASZ, HA.III.150

Ratsprotokolle 1793, Januar – 1794, April, 01.1793–04.1794.  
STASZ, HA.III.155

Ratsprotokolle 1794, April – 1795, März, 04.1794–03.1795.  
STASZ, HA.IV.374.005

Vogtei Bellinzona: Einwanderung, Auswanderung, Vicinate (Niederlassung), Nr. 33–53.

### Gedruckte Quellen

Die Eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraume von 1778 bis 1798,  
bearbeitet von Gerold Meyer von Knonau, Bd. 8, Zürich 1856.

## Literatur

Crivelli, Pablo: Bellinzona (Pieve, Vogtei, Bezirk): Neuzeit, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), 04.05.2017, <<https://hls-dhs-dss.ch/articles/008540/2017-04-05/>>, Stand: 07.07.2024.

Fankhauser, Andreas: Koalitionskriege, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), 02.12.2008, <<https://hls-dhs-dss.ch/articles/008914/2008-12-02/>>, Stand: 07.07.2024.

Fuhrmann, Horst: Pour le mérite. Über die Sichtbarmachung von Verdiensten, Sigmaringen 1992.

Holenstein, André: Gemeine Herrschaften, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), 21.09.2021, <<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/009817/2021-09-21/>>, Stand: 03.07.2024.

Kopp, Peter: Emigrés, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), 29.10.2009, <<https://hls-dhs-dss.ch/articles/025739/2009-10-29/>>, Stand: 07.07.2024.

o. A.: Marie-Marguerite von Bourbon, Herzogin von Anjou, in den Malteserorden aufgenommen, 03.10.2016, <<http://lasentinellegitimiste.hautetfort.com/archive/2016/10/03/am-25-juni-2016-wurde-die-konigin-von-frankreich-marie-marguerite-von-bourb.html>>, Stand: 28.08.2024.

Sirinelli, Jean-François; Couty, Daniel: Dictionnaire de l'histoire de France, Paris 1999.

Wiget, Josef: Platz dem Landvogt! Die Bedeutung der Untertanengebiete, in: Historischer Verein des Kantons Schwyz (Hg.): Geschichte des Kantons Schwyz. Kultur und Lebenswelten 1712–2010, Bd. 3/7, Zürich 2012, S. 165–193.



